

Unser Buchtipp

Was dir mein Herz noch sagen wollte Hundebotschaften, die die Seele berühren



Wenn Hunde sprechen könnten, was würden sie uns wohl sagen? Die als Briefe von Hunden an ihre Menschen verfassten Kurzgeschichten lassen uns tief in die Hundeseele blicken und treffen uns mitten ins Herz.

Mit jeder Geschichte schauen wir in den Spiegel, den uns unsere vierbeinigen Weggefährten vorhalten, und bekommen ihre bedingungslose Liebe für uns vor Augen geführt. Wir erkennen, dass sie uns zu spirituellem und geistigem Wachstum und einem bewussteren Leben verhelfen wollen.

Inspirierend, motivierend und mit viel Gefühl!

Susanne Orrü-Benterbusch
Schirner Verlag
ISBN: 978-3-8434-5162-8
EAN: 9783843463980

«Tiere sind die besten Freunde. Sie stellen keine Fragen und kritisieren nicht.» (Mark Twain)

Genau dies bestätigt uns unsere Erfahrung. Tiere nehmen besonders auch Menschen mit einer demenziellen Erkrankung so an, wie sie sind. Und weil sie keine Fragen stellen und nicht kritisieren, erleben wir es sehr oft, dass unsere Gäste, bei denen die Sprache mit uns Betreuenden verloren gegangen ist, einwandfrei mit den Hunden kommunizieren...



Nicht vergessen

Die Aufrechterhaltung des normalen Alltags ist uns wichtiger als «künstliche» therapeutische Massnahmen. Auch Menschen mit Demenz brauchen das Gefühl gebraucht zu werden. Dort wo sie noch nützliche kleine

- Gemeinsam Geschichten aus dem Leben erzählen
- Gemeinsam pflanzen und pflücken
- Gemeinsam lachen und den Humor pflegen
- Gemeinsam singen und musizieren
- Gemeinsam haushalten und kochen
- Gemeinsam werken, malen und gestalten
- Gemeinsam Tiere hegen und pflegen
- liebevoll, kreativ... anders.

Arbeiten verrichten können, helfen wir, nicht nur die Arbeit zu erleichtern, sie bekommen auch das Gefühl gebraucht zu werden. Das stärkt das Selbstwertgefühl und sorgt für gute Stimmung.

Unterstützen – Den Betroffenen neuen Mut schenken

Im Herbstzyklus unternehmen wir alles, um Menschen mit Demenz am Leben teilhaben zu lassen. Der Verein wird ausschliesslich von Privatspenden getragen.

Ihre Spende hilft konkret:

Fr. 30.–
ermöglichen einen Tagesaufenthalt für einen Gast. So kann der pflegende Angehörige wichtige Termine wie Arztbesuche etc. wahrnehmen.

Fr. 70.–
verhelfen einem Gast zu einem Tages- und Nachtaufenthalt. Bereits eine Nacht ohne Pflegeaufgabe kann wie ein Kurzurlaub für die Angehörigen wirken.

Fr. 140.–
machen einen Wochenendaufenthalt für einen Gast möglich. Eine Nacht ohne Pflegeaufgabe ist für den pflegenden Angehörigen eine wichtige Quelle, um neue Kraft zu tanken.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung: **Postkonto 60-577956-2**



aktiondemenz.ch
Schlosshalde 11c–d
CH-6216 Mauensee
Telefon 041 920 20 80
Fax 041 920 20 81
info@aktiondemenz.ch
www.aktiondemenz.ch

Impressum
Herausgeber: Verein Aktion Demenz
Schlosshalde 11c–d
CH-6216 Mauensee
Telefon: 041 920 20 93
Postkonto: 60-577956-2
Kontakt: Carol Sarbach, Präsidentin

vergessen & erinnern

Nr. 3 | September 2021



aktiondemenz.ch
liebevoll, kreativ... anders

Pinnwand



«*Herzen und Seelen berühren ist für uns eine Herzensarbeit und motiviert uns immer wieder von Neuem.*»

Liebe Leserin, lieber Leser

Hunde sind nicht nur im «Haus Herbstzytlos» in Mauensee, sondern auf der ganzen Welt geschätzte Weggefährten. Die Gründe für diese besonderen Freundschaften sind dabei oft sehr unterschiedlich, wie es auch unser Lebensstil sein kann. Mal ist der Hund ein Statussymbol, mal beschützt er uns. Sogar bei der Behandlung von Krankheiten wird Hunden eine heilende Wirkung nachgesagt. Zahlreiche Studien haben eindeutig nachgewiesen: Hunde wirken sich positiv auf das physische, psychische und soziale Wohlbefinden demenzkranker Menschen und damit auf deren Lebensqualität aus.

Der Alltag im «Haus Herbstzytlos» liefert uns immer wieder Geschichten, auch Tiergeschichten, die unsere Herzen und Seelen berühren, Lebensfreude und Normalität in das Alltagsleben bringen. Unseren Tieren gelingt es fast immer, unseren Gästen auf der nonverbalen Ebene zu begegnen, mit ihnen in Kontakt zu treten und ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Tiere können menschliche Zuwendung nie ersetzen – aber gerade Menschen mit einer dementiellen Erkrankung können besonders davon profitieren, dass sie die Bedürfnisse eines Kranken nach Nähe, Wärme, Anerkennung, Kontakt und Sinnfindung erfüllen können.

Leider können wir Menschen mit einer neurokognitiven Beeinträchtigung, wie beispielsweise Demenz oder Alzheimer, immer noch nicht heilen. Mit Tieren in der Begleitung und Betreuung können wir zumindest etwas Gutes schaffen und eine hohe Lebensqualität erreichen. Das Leben ist nicht immer leicht, besonders nicht mit einer solchen Diagnose. Ein Hund begleitet dich und trägt dich ein kleines Stückchen weiter. Er ist Stütze, Engel und Clown – einfach eine gute Therapie «liebevoll, kreativ... anders.»

Ich bin davon überzeugt, dass in jedem Menschen, auch mit einer neurokognitiven Beeinträchtigung, ein Funke steckt, der nur darauf wartet, entfacht zu werden. Gemeinsam mit Ihnen, liebe Spenderin und lieber Spender, schenken wir einen Funken Hoffnung für Menschen mit neurokognitiven Beeinträchtigungen.

Wir sind Ihnen dankbar für Ihre Aufmerksamkeit und freuen uns auf jede wertvolle Unterstützung für mehr Lebensqualität im Alltag dieser Menschen.

In herzlicher Verbundenheit
Ihre

Carol Sarbach
Präsidentin
Verein Aktion Demenz

Im Blickpunkt

Der Hund eines Menschen, der dement wurde

Wenn dein Hund sprechen könnte, was würde er wohl sagen zu deiner Veränderung. Wie würde er wohl reagieren auf deine Art des Vergessens.



Mein Freund und über alles geliebter Weggefährte. Jahrelang sind wir gemeinsam den Weg des Lebens als Freunde und Seelengefährten gegangen. Ich habe deine Tränen gesehen und auch dein Lachen hat mich immer wieder erfreut. Zusammen sind wir in den Wald, den Hügel hinauf, runter zum Weiher und über die Wiese zurückgelaufen. Ich durfte mit den anderen Hunden rumtoben, ich durfte im Wasser schwimmen gehen und manchmal habe ich auch die Gegend erkundet ohne dich. Ich bin immer gerne zu dir zurückgekehrt und habe das Leben gerne mit dir verbracht. Du warst sehr viel lustig, aber manchmal auch ernst, wie ich auch. Ich glaube schon sagen zu dürfen, dass ich eine Bereicherung für dein Leben war. Bei jedem Wetter sind wir gemeinsam losgezogen, ich durfte in jede Regenpfütze springen und manchmal bin ich richtig dreckverschmiert mit dir heimgekehrt und du hast mich dann gereinigt und hast mir immer anschliessend eine Scheibe Lyoner gegeben. Wir waren eigenständige Individuen, die die schönste Zeit ihres Lebens zusammen mit dem besten Freund verbringen

durften. Ich bin glücklich und dankbar für jeden Augenblick, den wir gemeinsam verbringen durften. Vom Anfang an haben wir gewusst, dass unsere schöne Zeit beschränkt ist, nie habe ich gedacht, dass du es sein würdest, der sich von mir entfremdet und mich dann verlässt.

Du hast mir doch meinen Futternapf immer mit guten Hundeflocken gefüllt, plötzlich war nichts mehr drin. Einmal hast du mir ein Rüebli reingelegt, einmal eine Mandarine mit Nüssli, muss wohl um den Chlaustag gewesen sein. Du bist mit mir nicht mehr den langen, schönen Spazierweg gegangen, die gemeinsamen Wege wurden immer kürzer. Einmal wusstest du im Wald den Rückweg nicht mehr. Nachdem wir dreimal dieselbe Strasse mit dem verlockend duftenden Gebüsch, an dem ich immer mein Bein heben musste, vorbeigekommen waren, musste ich dir mit meinem Gebell den Weg zurückzeigen.

«*Es scheint, dass die Natur den Hund dem Menschen zu seiner Verteidigung und zu seinem Vergnügen gegeben hat. Von allen Tieren ist er der Treueste: Er ist der beste Freund, den der Mensch haben kann.*»

(Voltaire's Aussage wird 1860 in Deutschland rezipiert)

Deine Frau wollte uns nicht mehr allein zum Spaziergehen hinauslassen. Sie gab mir jetzt mein Futter und beschäftigte sich mit mir. Sie macht das ja nicht so schlecht, aber vermutlich weiss sie nicht, dass du mir immer wieder aus dem Kühlschrank eine Scheibe Lyoner gegeben hast?

Plötzlich bist du einfach von zu Hause ausgezogen, du hast zu mir nur noch «Hund» gesagt oder einfach «Duda». Ich durfte dich dann noch besuchen im Haus für ältere Menschen, die vergesslich waren. Da waren zum Glück für dich lauter nette und liebe Menschen, die entweder so ähnlich wie du waren oder sich eben

Im Blickpunkt

Der Hund eines Menschen, der dement wurde

gut um dich kümmerten. Das mit dem Lyoner hast du wohl tatsächlich vergessen, ich habe auch dort keine Scheibe erhalten. Aber alle haben mich gestreichelt und beim Essen ist, wohl mehr oder weniger extra, immer etwas vom Teller auf den Boden gefallen, das ich mir dann schnappen durfte.

«*Hunde sind nicht unser ganzes Leben, aber sie machen unser Leben ganz.*»

(Roger A. Caras, amerikanischer Autor und Fotograf, 1928-2001)

Ich sehe, ich rieche und ich fühle dich, aber trotz unserer Nähe hast du dich von mir entfernt.

Ich weiss, es kommt die Zeit, und die ist gar nicht mehr so weit weg, da werden wir zusammen die schmale Treppe hinauflaufen, mein Busch wird wieder da sein und vermutlich ist dort auch ein Kühlschrank mit Lyoner, ich freue mich ganz fest darauf.



Ich werde dich immer lieben, dein treuer Hund.

«*Gib dem Menschen einen Hund, und seine Seele wird gesund.*»

(Hildegard von Bingen, deutsche Universalgelehrte, 1098-1179)